©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Am 15. August 1923 fing ich im Blühntautale bei Golling einige abgeflogene Apollo-Falter, die mir etliche Eier absetzten. Hievon ließ ich ein Ei 36 Stunden im Wasser liegen; zwei weitere Eier legte ich 24 Stunden ins Wasser, ließ sie dann einfrieren (Durchschnittstemperatur — 18° C: und waren die Eier vollständig von Eis umgeben), dann taute ich das Eis auf; ein Ei hievon ließ ich nochmals 16 Stunden im Wasser und wieder 14 Stunden im Eise. Alle Eier ergaben den Falter, 2 ♂♂ und ein sehr dunkles ♀. Man sieht also, daß diesen Eiern weder Wasser noch Frost (Eis) schadet.

Zwei Eier aus heuriger Ausbeute, die an starkes Papier angeheftet waren, ließ ich 48 Stunden im Wasser (Temperatur bis zu 12° C Wärme), dann nahm ich das Papier mit den Eiern, die sich noch nicht losgelöst hatten und schwemmte es im Wasser längere Zeit tüchtig hin und her, aber auch da blieben die Eier angeheftet. Also ein haltbarer Klebestoff, der auch im Wasser nicht lösbar und so gut ist, daß er auch im fließenden Wasser die Eier festhält, so ist es wenigstens anzunehmen. Die Natur hat eben zur Erhaltung der Art gegen ihre eigenen Gewalten Vorsorge getroffen.

Mehrere Eier setzte ich durch etwa 14 Tage, täglich um die Mittagszeit 2 bis 4 Stunden der Sonne aus (öfters über 30° C) und wurden sie in dieser Zeit einigemale befeuchtet. Nachher standen sie 2 Monate im Zimmer (Schatten) ohne jedoch befeuchtet zu werden. Die Raupen schlüpften bisher nicht; ich öffnete 2 Eier und fand, daß die Raupen frisch und bereits entwickelt waren, leider tötete ich dabei dieselben, da es nicht so leicht ist, sie unverletzt auszuspülen, zudem ich jetzt eine sehr unruhige Hand habe.

Es ist daraus zu entnehmen, daß eine normale zweite Generation wohl kaum durchführbar ist*). Sie ist nur insoferne zu erzielen, daß man im Herbste entwickelte Eier in stärkere Wärme bringt, wodurch das Schlüpfen begünstigt wird und Raupen sowie Puppen treibt. Die Eier scheinen sich nicht schon im Sommer, sondern erst im Herbste, im günstigsten Falle im Oktober, gewöhnlich aber erst im November, Dezember zur fertigen Raupe zu entwickeln.

Kleinmünchen, am 16. November 1924.

Parn. apollo v. serpentinicus, (Rbl. i. l.) Mayer, subspecies nova.

Von Ludwig Mayer, Graz.

Auf einem Serpentingebirge an der ungarischen Grenze konnte ich im Juli dieses Jahres ganz unerwartet *P. apollo* be-

*) Siehe Bryk: *Parn. apollo* und sein Formenkreis, pag. 4.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

obachten. Dies war umso überraschender, da weit und breit in der Umgebung *P. apollo* nirgends vorkommt und das betreffende Hügelland aus dunklem Serpentinfelsen besteht, kaum über 800 Meter hoch; die gewöhnliche Futterpflanze, Sedum album, kommt ebenfalls dort nicht vor, dagegen fand sich in großen Büschen Sedum maximum, worauf die Raupe lebt, wie ich an den vielen Fraßspuren erkennen konnte.

Alle diese Umstände, sowie die ungewöhnliche Größe der Falter, besonders aber die starke Verdunkelung der Weibchen, erweckten in mir schon beim Fang der ersten Stücke die Vermutung, daß es sich hier um eine neue, noch unbekannte Rasse dieses in Größe, Form und Zeichnung so vielfach abwechselnden Falters handelt. Und ich hatte mich darin nicht getäuscht.

Als ich die Falter zum Vergleiche in das Wiener Naturhist. Museum brachte, wo mir Herr Hofrat Dr. Hans Rebel in seiner bekannt liebenswürdigen Weise mit Rat und Tat an die Hand ging, wurde dieser *apollo* als neue Rasse unter dem Namen „*serpentinicus*" festgestellt.

Männchen:

Grundfarbe reinweiß, die Vorderflügel breit, abgerundet, Außenrand gewölbt; Glassaum breit, dunkel, scharf begrenzt, die Antimarginalbinde aus scharf getrennten weißen Flecken bestehend, Staubbinde bis zur Ader Cu_2 reichend; die übrige Fleckenzeichnung auf dem Vorderflügel groß und deutlich, ein sattes schwarz. Hinterflügel mit großen, hochroten Augenflecken, der untere meist etwas eingeschnürt (nierenförmig), oft geteilt (graphica); der weiße Kern in den roten Augenflecken klein, oft fehlend; die schwarze Umsäumung der roten Augenflecken ist sehr schmal. (Figur 1). Die Analflecken stets vorhanden, zuweilen rot ausgefüllt (decora); der rote Basalfleck auf der Oberseite manchmal sichtbar (excelsior); der Innenrand ziemlich breit grau gesäumt. Spannweite der Männchen: 80—100 *mm*.

Weibchen:

Die Vorderflügel breit, gerundet, Außenrand gewölbt, Glassaum breit, dunkel, tief schwarz, etwas gefaltet, bis zum Innenrand reichend. Antimarginalbinde scharf hervortretend, aus weißen Flecken bestehend. Staubbinde breit, schwarz, bis zum Innenrand reichend. Unterhalb der Mittelzelle und gegen die Basis ist der Flügel mehr oder weniger verdunkelt. Ich habe Stücke darunter, die fast ganz schwarz sind, sodaß ich sie mit *nigricans*-Staudinger bezeichnet habe. Trotzdem sind die schwarzen Flecke des Vorderflügels scharf ausgeprägt. Hinterflügel mit ungewöhnlich großen Augenflecken, bis 8 *mm* Durchmesser und darüber (Figur 2) die, wenn sie rot ausgefüllt sind, dem Falter einen auffallenden Charakter verleihen. Der untere Augenfleck ist auch hier nierenförmig, (Figur 3) öfter geteilt, die schwarze Begrenzung der Augenflecken sehr schmal. Die Analflecken meist rot ausgefüllt und durch 1—2 schwarze Punkte mit dem unteren Augenfleck verbunden. Der dunkle Saum der Hinterflügel mit den Flecken

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

der Antimarginalbinde meist verbunden, ähnlich wie beim Weibchen von *P. phoebus*, v. *styriacus*. Spannweite der Weibchen: 90 bis 105 *mm*.

Die hier beschriebene Form kommt der Wachauer-Rasse *cetius* Fruhst. zunächst, unterscheidet sich aber von dieser sofort durch bedeutendere Größe. Viel schmälere schwarze Randung der Augenflecke der Hfl. und stärker schwarz bestäubte ♀ (Rbl.).

Einige Paare sind dem Naturhist. Museum einverleibt worden, einige Paar habe ich noch im Tausch abzugeben.

Rundschreiben.

Der Unterzeichnete untersucht seit längerer Zeit die Beziehungen der Schwärmer zu den Blumen. Hiezu gehört auch das Studium des Riechvermögens dieser Tiere, besonders das der Abendschwärmer. Eine sichere Feststellung der Duftwirkung der Blumen ist beim Blütenbesuch der Schwärmer (wegen der gleichzeitigen optischen Wirkung der Blumen) schwierig durchzuführen. Bessere Anhaltspunkte ergeben sich bei den Versuchen mit künstlichen Ködern, welche keine optische Wirkung haben, dafür aber einen den Falter anlockenden Duft ausströmen.

Der Unterzeichnete wendet sich hiemit zur Förderung seiner Untersuchungen an verschiedene Schmetterlingssammler, welche Erfahrungen über das Ködern von Abendschwärmern haben. Es interessiert ihn besonders das Benehmen der Schwärmer beim Anflug gegen den Köder und beim Saugen an diesem. Er bittet deshalb, ihm Mitteilungen über folgende Fragen zukommen zu lassen:

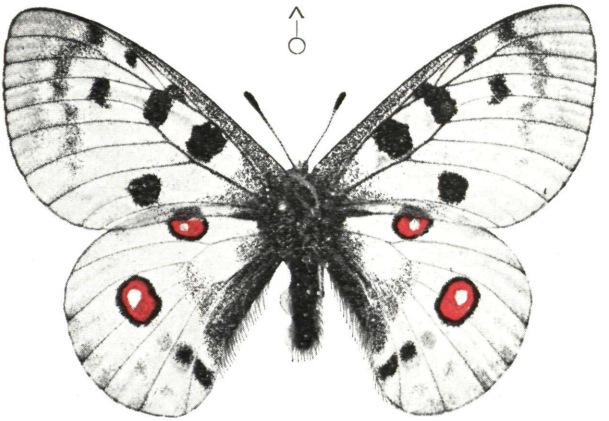
1) Welcher Schwärmer wurde am „Streichköder" beobachtet?
2) Woraus bestand dieser Köder?
3) Auf welchen Gegenstand wurde dieser Köder aufgestrichen?
4) In welchem Monat fand das Ködern statt?
5) Zu welcher Abendstunde erfolgte die Beobachtung und wie waren die Lichtverhältnisse? (Konnte man die umliegenden Gegenstände noch deutlich voneinander unterscheiden?)
6) War Windstille oder Wind? (Von welcher Richtung?) War der Abend kühl oder warm?
7) Wurde bei der Annäherung des Schwärmers der ausgestreckte Rüssel beobachtet?
8) Wie benahm sich der Schwärmer beim Saugen? (Schwebte er dabei vor dem Köder oder setzte er sich auf diesen?
9) Ließ sich das Tier leicht vom Köder wegfangen?

Anschrift: Prof. Dr. Fritz Knoll,
Prag, II./1965.
Vinicna 3a. Deutsches botanisches Institut.

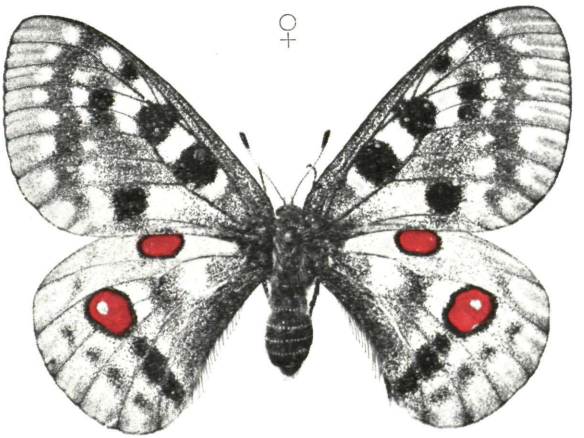
©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Parn apollo v. serpentinicus

(Rebel i. l.)- Mayer.



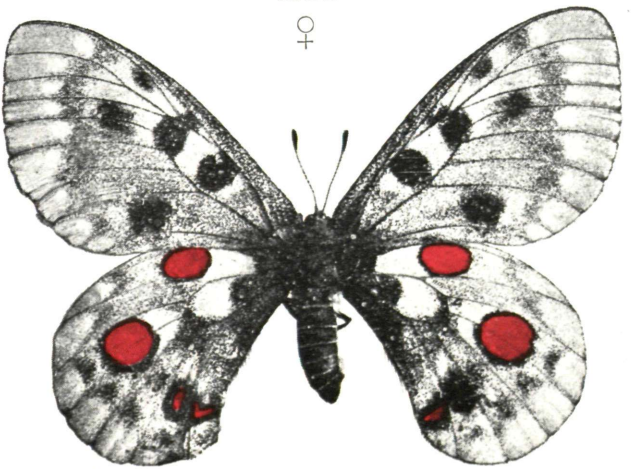
♂



♀

aberr.

♀



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Knoll Fritz

Artikel/Article: Rundschreiben. 2-4